

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

„Voll ist die Erde von deinen Geschöpfen“

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Download des digitalen Materials unter:
www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/voll_ist_die_Erde
Code für Download-Material:
32pFSJag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Elisabeth Lottermoser

Copyright:

A1: © gene1970/Pixabay | B1: © WikiImages/Pixabay | D6: © Clker-Free-Vector-Images/Pixabay |
D7: European Parliament ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Greta_Thunberg_ur-ges_MEPs_to_show_climate_leadership_\(49618310531\)_cropped.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Greta_Thunberg_ur-ges_MEPs_to_show_climate_leadership_(49618310531)_cropped.jpg)), »Greta Thunberg urges MEPs to show climate leadership (49618310531) (cropped)«, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-70310-7

Inhalt

Einleitung	4
Methoden	6
A. Wo komme ich her?	10
B. Wie ist alles entstanden?	18
C. Was erzählt die Bibel über Schöpfung?	27
D. Offene Fragen	46
Weitere Buch- und Materialempfehlungen	64

Einleitung

»Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.«

Schöpfungserzählungen können nicht die Weltentstehung beweisen. Wenn es so wäre, gäbe es die eine richtige Erklärung. »Ein rein verstandesmäßiges Weltbild ohne alle Mystik ist ein Unding«, so der österreichische Nobelpreisträger und einer der Urväter der Quantenphysik Erwin Schrödinger. Die biblischen Schöpfungserzählungen können uns nur zum Staunen bringen und anregen, sich über die Entstehung der Welt Gedanken zu machen, über uns selbst nachzudenken und über unser Verhältnis zur Welt zu reflektieren. Daraus ergeben sich die Grundfragen des Menschen:

- Wer bin ich?
- Wo komme ich her?
Oder auch: Wo kommt alles her?
- Wo gehe ich hin?
Oder auch: Wie entwickelt sich die Welt?

Von den Begriffen Umwelt und Natur ist der Begriff Schöpfung abzugrenzen. Umwelt bezeichnet die auf das Leben einwirkende Umgebung – so sind die Termini Umwelteinfluss, Umweltbelastung, Umweltpolitik usw. geläufig –, der Begriff Natur – im Unterschied und teilweise im Gegensatz zu Kultur – bezeichnet das, was von selbst da ist und sich selbst reproduziert. Schöpfung dagegen ist ein theologischer Begriff. Die Rede von Gott, der Leben spendet, gehört zum Grundbekenntnis der jüdischen Schrift und der christlichen Bibel. Sprechen wir von Schöpfung, so bedenken wir auch immer das Verhältnis von Gott zur Welt, von seiner Geschichte mit der Welt und von seiner Beziehung zu den Menschen und deren Mitgeschöpfen. Somit setzt die Rede von der Schöpfung Glaubenserfahrung und Glaubensdeutung voraus. Um die Schöpfung zu erhalten, sind wir herausgefordert, sie zu bebauen und zu bewahren (Gen 2,15, vgl. auch Ps 8,6 ff.). Das Stichwort »Bewahrung der Schöpfung« darf nicht zu einer unzeitgemäßen Technologiefeindlichkeit führen; auf neuzeitliche Entwicklungen und Erfindungen ist aufzubauen und es gilt zu reflektieren, inwieweit sie sinnvoll genutzt und eingesetzt werden können, um die uns anvertraute Schöpfung zu bewahren. Hier ist eine

Verantwortungsethik gefragt: Keine Orientierung an absoluten Prinzipien, sondern Orientierung an den Handlungsfolgen und an konkreten Situationen.

»Voll ist die Erde von deinen Geschöpfen.«

Mit den beiden Kindern Flo und Vicky, in deren Begegnungen die unterschiedlichen Fragen erzählerisch eingebettet sind, werden den Schülerinnen und Schülern Identifikationsmöglichkeiten angeboten. Zusätzlich tauchen Flo und Vicky als Zeichnungen auf einzelnen Seiten mit unterschiedlicher Gestik und Mimik auf. Entsprechende Impulse können an diesen Stellen – über die abgedruckten Arbeitsaufträge hinaus – gegeben werden, etwa: Warum macht Flo/Vicky ein nachdenkliches Gesicht? Worauf weist Flo/Vicky wohl besonders hin? Wie guckt Flo/Vicky auf dem Bild? Überlege, warum er/sie so guckt.

Entsprechend den grundsätzlichen Überlegungen gliedert sich das Buch in vier Kapitel. »Wo komme ich her?« (Kapitel 1) ist die Ausgangsfrage. Von eigenen Erfahrungen und Beobachtungen der SuS wird ausgegangen: »Wo kommen wir eigentlich her?«, fragt Vicky. Dabei sollen sich die Kinder vielfältige Gedanken über Anfänge und vor allem über ihre eigenen Anfänge machen.

In Kapitel 2 »Wie ist alles entstanden?« steht die Evolution im Mittelpunkt. Die SuS lernen die Urknalltheorie und Charles Darwin und seine Evolutionstheorie kennen. Hierbei geht es im Kontrast zum dritten Kapitel rein um wissenschaftliche Theorien und Entwicklungen. Die Kinder befassen sich mit Theorien der Wissenschaft, die bis heute anerkannt sind und arbeiten projektweise mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Die biblischen Schöpfungserzählungen werden im nachfolgenden Kapitel 3 »Was sagt die Bibel?« behandelt. Die SuS lernen beide Erzählungen kennen und vertiefen ihre Eindrücke mithilfe von zwei Gemälden von Jan Brueghel und Meister Bertram. Ein wichtiger Schwerpunkt ist hier der Vergleich beider Berichte. Neben den Schöpfungsberichten beschäftigen sich die SuS auch mit Psalm 104 und lernen den Regenbogen aus der Noah-Geschichte als ein Hoff-

nungszeichen Gottes kennen. Die Lieder »In der Dunkelheit« und »Eine Handvoll Erde« vervollständigen den ganzheitlichen Zugang zum theologischen Thema »Schöpfung«. Besonders wichtig ist in diesem Kapitel der Vergleich zwischen der wissenschaftlichen Theorie und der theologischen Erzählung. Es geht um das Finden eigener Meinungen und das Deutlichmachen des eigenen Standpunktes.

»Offene Fragen« werden in Kapitel 4 aufgeworfen (Umgang mit Tieren und Natur, vegetarisches Essen, Klimaschutz, Gestaltung des Sonntags), die auf Phänomene unserer gegenwärtigen Welt aufmerksam machen, zu denen eine Haltung entwickelt werden muss und die somit die SuS zu eigenen Stellungnahmen herausfordern. Dabei wird deutlich, dass es nie nur um den Menschen als Individuum geht, sondern er immer wesensmäßig in Beziehungen lebt und sich in diesen Beziehungen definieren muss, und zwar nicht nur zu den Mitmenschen, sondern zu allen Mitgeschöpfen.

Differenzierte Arbeitsanweisungen

Das Buch bietet differenzierte Arbeitsangebote, die sich für den Einsatz in heterogenen Religionsgruppen eignen. Mit den differenzierten Aufgabenstellungen werden Methoden und Inszenierungen zugunsten der Lernenden in den Vordergrund gestellt. Die Aufgabenstellungen sind nach Anforderungsbereichen aufgebaut:

- *Anforderungsbereich I:* Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen, Routinetätigkeiten werden ausgeführt (z. B. Nacherzählen, eine Szene nachspielen).

△ *Anforderungsbereich II:* Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen (z. B. Nacherzählen aus einer bestimmten Perspektive, ein Bild zu einer Erzählung gestalten und die farbliche Gestaltung bewusst einsetzen).

□ *Anforderungsbereich III:* Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern (z. B. eigenständig Informationen sammeln, Texte mit Adressatenbezug verfassen, verknüpfen von Fachwissen).

Die Anforderungsbereiche werden durch zwei weitere Kategorien ergänzt:

△ / ▢ / ▣ In der 4. *Kategorie* finden sich eher offene Aufgaben und Zugänge. Dabei können alle SuS bei gleicher Fragestellung auf ihrem jeweiligen individuellen Niveau arbeiten.



Die 5. *Kategorie* gibt Hinweise auf mögliche digitale Methoden, die für das jeweilige Thema denkbar sind. Diese werden unter »Methoden« erläutert.

Die abgebildeten Kunstbilder sind zusätzlich als Download verfügbar. Am gleichen Speicherort ist auch das Cover-Bild zu finden, das für den Einstieg in das Thema Schöpfung nutzbar ist (z. B. mögliche Impulsfragen: Was ist auf den Bildern zu sehen? Auf was machen die Kinder aufmerksam? ...) Die Zugangsdaten finden Sie im Impressum.

*Gunther vom Stein und Franziska Rautenberg
im Januar 2021*

Methoden

Kugellager

Es werden zwei Sitz- oder Stehkreise gebildet, ein Innen- und ein Außenkreis, sodass jede bzw. jeder ein Gegenüber hat. Mit einem akustischen Signal wird das Partnergespräch zu einem Impulssatz freigegeben. Die SuS tauschen sich mit ihrem Gegenüber aus. Nach einigen Minuten ertönt wieder ein akustisches Signal und die SuS des Innenkreises gehen oder rutschen zwei Plätze weiter. Mit dem neuen Partner/der neuen Partnerin können sie sich erneut austauschen (als Variation kann auch ein neuer Impuls gegeben werden).

Siebener-Gedicht

Diese aus den Niederlanden stammende Gedichtform besteht aus sieben Zeilen und hat folgenden Aufbau:

1. Zeile: Orts- oder Zeitangabe
2. Zeile: eine Ich-Aussage
3. Zeile: eine Frage oder ein Vergleich
4. Zeile: eine Einzelheit
5. Zeile: eine weitere Einzelheit
6. Zeile: wie Zeile 1 (leichte Änderung ist erlaubt)
7. Zeile: wie Zeile 2 (leichte Änderung ist erlaubt)

Akrostichon

Ein Wort wird senkrecht geschrieben. Jeder Buchstabe wird der Anfangsbuchstabe eines neuen Wortes. Die neuen Worte sollen das senkrecht geschriebene Themenwort interpretieren und erläutern.

Tagebucheintrag

Der Text wird gelesen und die vorkommenden Personen notiert bzw. zusammengetragen. Die SuS wählen eine Person (Möglichkeit der Identifikation) und lassen diese eine Tagebuchnotiz über das Geschehen schreiben. Am Ende bietet sich ein Vergleich der Tagebücher an durch die unterschiedlichen Perspektiven, die Sichtweisen des Geschehens und die unterschiedlichen Gefühlslagen der Personen.

Think-Pair-Share

In der ersten Phase setzt sich jeder Einzelne mit einer Aufgabe auseinander (Think). Daraufhin erfolgt der Austausch mit einem Partner/einer Partnerin (Pair), anschließend erfolgt der Austausch in der Gruppe (Share).

Museumsgang

Die SuS stellen ihre Werke, Projekte, Bilder etc. auf eine besondere Weise aus. Die Kinder überlegen, welche Regeln es im Museum gibt und sollen diese auch befolgen, wenn sie sich die Werke der anderen Kinder anschauen (z. B. nicht rennen, nicht sprechen, nichts anfassen). Jüngere Kinder können hier besonders motiviert werden, indem sie eine »Eintrittskarte« bekommen (z. B. einen Chip, einen Schein oder Ähnliches). Die Kinder gehen dann herum und betrachten die Werke der anderen Kinder.

Verklanglichen eines Textes

Variante 1: Der Text wird mit Instrumenten in seinem Verlauf verklunglicht. Dabei bestimmen die Gefühle der handelnden Personen die Klangfarbe und die Instrumentenwahl.

Variante 2: Den einzelnen Personen/Personengruppen wird ein Instrument zugeordnet. Die Geschichte wird erneut vorgelesen und an den entsprechenden Stellen mit den Instrumenten untermalt.

Bild mit Wörtern

Die Schlüsselwörter aus einem Text werden notiert. Sie werden symbolhaft angeordnet, sodass die Aussage des Textes visualisiert wird (z. B. als Kreuz, Weg oder Haus).

Fokussierung einer Geschichte

Jeder wählt aus dem Text die drei für ihn wichtigsten Sätze aus und notiert sie. Anschließend werden in Partnerarbeit die Sätze verglichen und die Partner/Partnerinnen einigen sich auf drei Sätze.

In 4er-Gruppen werden erneut die Sätze verglichen, diskutiert und eine Einigung auf drei Sätze versucht.

Wie war der Prozess? Wo gab es schnell eine Einigung? Wie wurden Differenzen gelöst?

Freies Schreiben zum Bild

Die Kinder betrachten das Bild. Zuerst wird dann frei zum Bild geschrieben. Danach suchen die SuS fünf Wörter aus ihrem Text und schreiben mit diesen einen Kurztext.

Västeråsmethode

Jede/jeder kennzeichnet in seinem kopierten Text Sätze, Abschnitte oder einzelne Wörter mit folgenden Symbolen:

? = Habe ich nicht verstanden

! = Ich habe eine wichtige Einsicht erhalten

→ = Das hat mich persönlich angesprochen

In einem anschließenden Gespräch werden die unterschiedlich gesetzten Zeichen thematisiert.

Textreduktion

Alle Wörter und Sätze des Textes, die nicht unbedingt für das Verständnis notwendig sind, sollen gestrichen werden. Ein Vergleich der Ergebnisse zeigt die unterschiedlichen Gewichtungen.

Schneeballgedicht

Das Schneeballgedicht besteht aus mindestens acht Zeilen (die Anzahl ist variabel). Man beginnt in der Mitte: In der vierten Zeile steht ein Wort (Adjektiv), in der fünften Zeile ein gegensätzliches Wort. Beide Worte werden dann nach oben und unten gleichmäßig entfaltet: Dritte und sechste Zeile zwei Wörter, zweite und siebte Zeile drei Wörter, erste und achte Zeile vier Wörter.

Assoziationen zu einem Bild

Das Bild wird in die Mitte gelegt. Die Teilnehmenden schreiben ihre Assoziationen und legen sie in einem Kranz um das Bild. Dabei kann darauf geachtet werden, dass die Assoziationen an dem auslösenden Bildausschnitt platziert werden.

Ich sehe was, was du nicht siehst

Einer Schülerin/ein Schüler umschreibt schrittweise ein Bildelement. Mögliche Weiterführung: Wer es errät, darf ein neues Element beschreiben.

Deuten mit Musik

Während der Bildbetrachtung wird unterschiedliche Musik gespielt. Wie ändert sich der Eindruck des Bildes bei den kontrastierenden Musikstücken?

Einem Bild einen Titel geben

Dabei ist es wichtig, dass die Teilnehmenden den ursprünglichen Titel nicht kennen. Der Titel kann ein Wort oder ein Satz sein, so wird der Eindruck bei den Betrachtenden fokussiert. Ein anschließender Vergleich legt sich nahe, auch mit dem Titel, den der Künstler/die Künstlerin dem Bild gegeben hat: Wer betont was? Was war den verschiedenen Betrachtenden wichtig?

Neue Umgebung

Das Bild wird auf ein größeres Blatt geklebt und weitergemalt und/oder in eine andere (landschaftliche, zeitliche, ...) Umgebung eingebunden.

Ein Bild kreativ gestalten

Das Bild kann zerschnitten, neu zusammengesetzt, farbig ausgestaltet werden, Teile können weggenommen werden, Sätze können dazugeschrieben, Teile dazugemalt werden

Bilder ergänzen

Ein Bildsegment wird ausgehändigt und auf ein großes Papier aufgeklebt. Aus dem Segment soll ein vollständiges Bild gestaltet werden. Ein Vergleich – auch mit dem Original – bietet sich an.

Bildvergleich

Zwei motiv- bzw. themengleiche Bilder werden verglichen: Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Welche Unterschiede lassen sich entdecken?

Bildbefragung

Fragen zu dem Bild (Aufbau, Farbgebung, einzelne Elemente, ...) werden gestellt. Bei diesem Zugang geht es nicht um Antworten, sondern um eine erste Auseinandersetzung mit einem Bild, die Neugierde und Aufmerksamkeit fördert.

Vergleich von Text und Bild

Bild und Text werden miteinander verglichen: Welche Szene stellt das Bild dar? Welche Informationen enthält das Bild, die nicht im Text stehen? Wie legt das Bild den Text aus?

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

„Voll ist die Erde von deinen Geschöpfen“

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

